



**Kinderhaus
Tabaluga**

Pädagogisches

Konzept

Inhalt

1 Wissenswertes	.4
1.1 Vorwort	.4
1.2 Träger und Leitgedanke	.4
1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.4
2 Rahmenbedingungen	.5
2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.5
2.2 Räume	.5
2.3 Öffnungszeiten	.6
2.4 Schließungszeiten	.6
2.5 Infrastruktur	.6
2.6 Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	.7
3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	.9
3.1 Entwicklungsbedingungen	.9
3.1.1 Unser Bild vom Kind	.9
3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes	.9
3.1.3 Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten	.9
3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	10
3.1.5 Eingewöhnung	10
3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement	11
3.1.7 Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	11
3.1.8 Sexualerziehung	11
3.1.9 Schutzauftrag	12
3.2 Soziale Kontakte	12
3.2.1 Umgang mit Regeln	12
3.2.2 Freiräume	12
3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe	13
3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend	13
3.2.5 Umgang mit Konflikten	13
3.3 Bildungsauftrag	14
3.3.1 Sprache	14
3.3.2 Motorik	15
3.3.3 Naturwissenschaften	16
3.3.4 Kreativität	17
3.3.5 Kognitive Entwicklung	17
3.3.6 Emotionale Entwicklung	17

VKJ-Kinderhaus Tabaluga - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2021

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz	18
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung	18
3.3.9	Musikalische Förderung	19
3.3.10	Dokumentation	19
3.4	Gesundheitsförderung.	20
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung	20
3.4.2	Ruhephasen	20
3.4.3	Hygiene	20
4	Formen pädagogischer Arbeit	22
4.1	Exemplarischer Tagesablauf	22
4.2	Freispiel	22
4.3	Direkte und indirekte Angebote	23
4.4	Projekte	23
4.5	Schulvorbereitung	23
4.6	Außenaktivitäten.	24
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung.	24
5	Elternzusammenarbeit	25
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)	25
5.2	Elternvollversammlung	25
5.3	Elternrat	25
5.4	Rat der Tageseinrichtung.	26
5.5	Beschwerdemanagement	26
5.6	Aufnahmegespräche	27
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag	27
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen	27
6	Team	28
6.1	Zusammensetzung	28
6.2	Leitung	29
6.3	Teamentwicklung	29
6.4	Teamsitzungen	29
6.5	Vorbereitungszeiten	29
6.6	Fortbildungen	29
6.7	MAVG.	30
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	31
7.1	Krisenmanagement	31
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung	32
7.3	Kommunikation	32
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele	33
9	Datenschutz	34
9.1	Umgang in der Einrichtung	34

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Dieses Konzept dient dazu, die pädagogische Arbeit vom VKJ-Kinderhaus Tabaluga transparent für Eltern und Mitarbeiter_innen zu machen. Es ist eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter_innen, Ehrenamtliche, Praktikanten_innen und Eltern. Das Konzept wird einmal jährlich überarbeitet und ist im Januar 2021 aktualisiert worden.

Kinder lernen durch unmittelbares Tun; sie erobern spielend und bewegend ihre Umwelt. Sie lernen miteinander und voneinander. Sie erleben gemeinsam mit anderen Kindern und mit uns einen Teil ihrer Kindheit. Wir wollen den Kindern ein entdeckendes, lebendiges lernen ermöglichen und sie am Alltagsgeschehen teilhaben lassen.

Unsere Grundhaltung basiert auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Bedürfnis- und erlebnisorientiertes Arbeiten sowie unsere Vorbildfunktion sind dabei von wesentlicher Bedeutung.

1.2 Träger und Leitgedanke

Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Partner von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Mit unserer Arbeit versuchen wir, deren Chancen im Alltagsleben zu verbessern.

Mit den nunmehr 25 Kinderhäusern (davon sind 15 anerkannt als Familienzentren NRW und 4 davon in der Stadt Mülheim zu finden) einem MehrGenerationenWohnen, einem Kinder- und Jugendclub, einem Jugendcafé, einer als Bildungsträger NRW anerkannten Familienbildungsstätte sowie dem Vorhalten vielfältiger Projekte stellt der VKJ eine feste Größe im Bereich der Kinder und Jugendarbeit im sozialen Gefüge der Stadt Essen dar.

Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert. Dieser Leitgedanke ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die alltägliche Arbeit, den Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Familien und stellt die gelebte Vereinskultur dar.

1.3 Entstehung der Einrichtung/Geschichte

Am 6. Oktober 1997 wurde das VKJ-Kinderhaus Tabaluga in einem Übergangwohnheim in Essen-Altendorf eröffnet, um die dort lebenden Kinder zu integrieren. Es war angedacht, die Flüchtlingskinder von unserer Einrichtung aus in umliegende Einrichtungen des Stadtteils zu vermitteln. Im Sommer 2008 haben wir durch einen Durchbruch zu der Nachbarwohnung die Raumgröße verdoppelt und zehn Kinder zusätzlich aufgenommen. Unsere Gruppenstärke damals waren 25 Kinder. Wegen der hohen Nachfrage an Plätzen für Kinder unter 3 Jahren und der Umwandlung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) war eine Aufstockung der Plätze dringend erforderlich.

Die Einrichtung an der Altendorfer Straße war nicht für unter 3-Jährige ausgestattet und bot nicht genügend Platz, um Kinder unter 3 Jahren pädagogisch zu betreuen.

Ende 2009 zog das Kinderhaus Tabaluga von der Altendorfer Straße in neue Räumlichkeiten mitten in einem Wohngebiet im Stadtteil Altendorf. Das neue Kinderhaus an der Euskirchenstraße 5 war notwendig, da die Betreuungsräume im Flüchtlingsheim nicht mehr ausreichend waren und das Flüchtlingswohnheim dort vor Jahren geschlossen wurde.

Im Sommer 2011 haben das Kinderhaus Tabaluga und zwei weitere VKJ-Kinderhäuser (Himmelszelt und Kleine Riesen) das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ erhalten. Diese drei VKJ-Kinderhäuser bilden seitdem das VKJ-Verbund-Familienzentrum Buddelkiste.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung

Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga ist eines von drei VKJ-Kinderhäusern des VKJ-Verbund-Familienzentrums Buddelkiste. Zum Verbund-Familienzentrum gehören ferner das VKJ-Kinderhaus Himmelszelt und VKJ Kinderhaus Kleine Riesen. Wir bieten Eltern-Infonachmittage, Kurse zur Stärkung der Elternkompetenz, Kursangebote inkl. Kinderbetreuung und Tagespflege an. Unter anderem ist ein Familiencoach im Kinderhaus Ansprechpartner für Eltern in verschiedenen Lebenssituationen für Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren.

Das pädagogische Konzept des VKJ-Kinderhauses Tabaluga an der Euskirchenstraße 5 ist gemeinsam im Team erarbeitet und überarbeitet worden.

In den jeweiligen Gruppen sind 3 pädagogische Fachkräfte (Erzieher_in und Kinderpfleger_in in Vollzeit, wie auch in Teilzeit. Zusätzlich befindet sich eine „PlusKita“-Fachkraft in der Einrichtung. Ein Koch kocht jeden Tag ein frisches Mittagessen. Außerdem bietet eine Logomotopädin spezielle Förderung einmal wöchentlich an.

In unserem Kinderhaus befinden sich 2 Gruppen mit insgesamt 43 Kindern, die in folgenden Gruppentypen betreut werden:

- Typ1: (Alter von 2-6 Jahren) 20 Kinder
- Typ3: (Alter von 3-6 Jahren) 23 Kinder

2.2 Räume (räumliche Rahmenbedingungen / bauliche Beschaffenheit / pädagogische Gruppenbereiche

Bei der räumlichen Gestaltung achten wir in besonderem Maße darauf, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen und dabei alle uns bietenden Ressourcen miteinzubeziehen, so dass eine gute Grundlage zur emotionalen, sprachlichen, sensorischen, motorischen, mathematischen, kognitiven und

ästhetischen Entwicklung gegeben ist. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder ihre Spielpartner und -räume frei wählen und dass Kleingruppen entstehen können. Es gibt Nebenräume, die von den Kindern als Rückzugsmöglichkeit oder Ruhezeiten genutzt werden. Dort können die Stärken und Fähigkeiten der Kinder intensiv gefördert werden.

Ein Bewegungsraum mit altersgerechten Utensilien steht den Kindern in der Einrichtung zur Verfügung. Ein reichhaltiges Angebot an entwicklungsfördernden und bedürfnisorientierten Materialien wird in kindgerechten Höhen zur Verfügung gestellt. Ein Rollenspielraum dient zusätzlich zu Kleingruppenbildung und Gruppenübergreifendes arbeiten und zur Förderung der Phantasie und Kreativität. Wir legen Wert auf einen sachgerechten Umgang mit allen uns zur Verfügung stehenden Materialien und somit auch auf Ordnung. Bei der Gestaltung der Räume werden die Kinder miteinbezogen. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, im Außengelände Spielmöglichkeiten zu nutzen.

2.3 Öffnungszeiten

montags bis donnerstags 7.00 Uhr - 17.00 Uhr

freitags 7.00 Uhr - 14.00 Uhr / Notgruppe bis 17.00 Uhr

Die Betreuungszeiten ob 35 Stunden oder 45 Stunden in der woche werden im Betreuungsvertrag festgelegt und vertraglich unterzeichnet.

2.4 Schließungszeiten

Jedes Jahr im Herbst wird ein Ferienplan mit den 27 Schließungstagen für das kommende Jahr erstellt, der für die Eltern 14 Tage zur Prüfung ausgehängt wird. Wird der Plan von den Eltern befürwortet, wird er im Rat der Einrichtung beschlossen. Die Schließungstage setzen sich aus pädagogischen Planungstagen, dem Betriebsausflug sowie den Sommer- und Weihnachtsferien und Rosenmontag zusammen.

2.5 Infrastruktur

Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga liegt in einem Wohngebiet im Stadtteil Essen-Altendorf. In unmittelbarer Nähe befinden sich viele Spielplätze und Einkaufsmöglichkeiten. Die Straßenbahnlinien 103, 101, 105, 106 und 109 sowie der S-Bahnhof Essen-West verbinden den Stadtteil mit dem Stadtzentrum innerhalb von 10 Minuten. Fußläufig von unserem Kinderhaus sind der Markt und die Stadtteilbibliothek zu erreichen.

Fünf Haltestellen mit der Straßenbahn entfernt in Richtung Borbeck befindet sich der Schlosspark mit Spielplätzen und einem kleinen See. Weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet das Friedrichsbad, das in Frohnhausen zu finden ist. Vereine für Fußball und Handball sind ebenfalls in näherer Umgebung erreichbar.

In einer Tanzschule können Kinder und Erwachsene Kurse besuchen. Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sind in der „Perle“, im VKJ-Young* und am Niederfeldsee gegeben, wo sich ebenfalls ein Café befindet. Ein Fahrradgeschäft, Spielplätze und die Eishalle in Essen-West sind ebenfalls in der Umgebung zu finden.

Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga bildet im Verbund mit den VKJ-Kinderhäusern Himmelszelt und Kleine Riesen das Familienzentrum Buddelkiste.

Durch unsere Lage arbeiten wir mit folgenden Grundschulen zusammen:

- Grundschule an der Heinrich-Strunk-Straße
- Hüttmannschule
- Bodelschwingschule

Weiterführende Schulen sind:

- Gesamtschule Bockmühle
- Alfred-Krupp-Schule (Gymnasium)
- Bertha-Krupp-Realschule
- Hauptschule an der Bärendelle

2.6 Lebenssituation der Kinder (Verweis auf Aufnahmekriterien)

Der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., ist in allen Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus sozial benachteiligten Lebenslagen betreut werden, die andere Träger und Verbände zumeist nicht erreichen. Für die Eltern sind wir oft der einzige Ansprechpartner, der sich für ihre Belange einsetzt und versucht, ihnen positive Lebenshilfen anzubieten.

Die besondere Lage und Ausrichtung des Kinderhauses wird auch anhand der Aufnahmekriterien deutlich, denn an erster Stelle werden Kinder aufgenommen, die im sozialen Brennpunkt wohnen oder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen stammen.

Unsere aktuellen Aufnahmekriterien:

1. Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)
2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil
 - Familie bekommt ALG II
 - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
 - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

50 Punkte

3. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern **50 Punkte**
- Eltern sind berufstätig
4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen **40 Punkte**
- Eltern sind arbeitslos
 - Mutter/ Vater ist alleinerziehend
5. Geschwisterkind in der Einrichtung **30 Punkte**
6. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen **20 Punkte**
- Anerkennung nach §53 SGB XII
 - Kind ist Vollwaise
 - Kind spricht kein Deutsch
 - Kind hat Vorschulalter
 - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
 - Wunsch auf Berufstätigkeit
 - Besonderheiten
7. Anmeldedatum
- 1 Jahr auf der Warteliste **10 Punkte**
 - 2 Jahre auf der Warteliste **20 Punkte**
 - 3 Jahre auf der Warteliste **30 Punkte**
 - 4 Jahre auf der Warteliste **40 Punkte**
 - 5 Jahre auf der Warteliste **50 Punkte**

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Indem wir eine Umwelt schaffen, die es dem Kind ermöglicht zu forschen, zu experimentieren und etwas auszuprobieren, erschließt es sich seinen Lebensraum über aktives Handeln. Kinder sind Persönlichkeiten, die kreativ und selbstständig das Leben erforschen möchten. Wir möchten, dass das Kind die Möglichkeit hat, zu erzählen, selbstständig zu denken und zu lernen. Dabei möchten wir die Kinder unterstützen und ihnen zur Seite stehen.

3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes

Die Würde des Kindes ist unantastbar. Kinderrechte sind unantastbar. Kinderrechte sind unteilbar und gelten für alle Kinder, die in Deutschland leben, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrem sozialen oder rechtlichen Status. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Wir verstehen uns als Begleiter von Kindern und Eltern und entwickeln aus der aktuellen Situation Ideen und Bildungsinhalte. Das bedeutet, dass jede(r) pädagogische Mitarbeiter_in sich auf die Fähigkeiten, den Entwicklungsstand und die individuelle Situation des Kindes einlassen muss. So wird jede(r) Erzieher_in während des Tages die Kinder beobachten und als Helfer_in fungieren, wenn es nötig ist. Dies bedeutet auch, dass wir flexibel und spontan auf neue Situationen reagieren.

Der situative Ansatz bedeutet, dass die Planung der pädagogischen Arbeit offen für neue Situationen sein muss. In unserer Einrichtung erstellen die Mitarbeiter_innen in regelmäßigen Abständen Dokumentationen, in denen die Bildungsthemen festgehalten werden. Jede(r) Erzieher_in stimmt diese Inhalte je nach Kenntnisstand und Situation der Kinder ab. Durch gezielte Aktivitäten, die zeitweise in verschiedenen Spielbereichen angeboten werden, können bereits vorhandene Interessen vertieft und die Fähigkeiten optimiert werden.

Abschließend ist dazu zu sagen: Offene Planung heißt, dass ein roter Faden das gemeinsam geplante Konzept begleitet, diese Planung aber in sich offen gehalten ist, so dass jederzeit Platz für neu entstehende Ideen ist.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)

Das Vertrauen zu den Kindern ist Ausgangsbasis für unsere pädagogische Arbeit. Individuelle Bedürfnisse, Interessen, Sicherheit und Wünsche der Kinder werden ernst genommen und berücksichtigt. Die Kinder werden auf ihrem Weg positiv begleitet, unterstützt und ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend abgeholt.

3.1.5 Eingewöhnung

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Sorgeberechtigten und der Leitung der Einrichtung. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in der entsprechenden Gruppe. Beim Kennenlernnachmittag lernen die Sorgeberechtigten mit ihren Kindern zunächst die Einrichtung kennen. An diesem Nachmittag findet der Erstkontakt mit Kindern und Erzieher_innen der zukünftigen Gruppe statt. Mit den Sorgeberechtigten vereinbaren die Mitarbeiter_innen weitere Termine vor Beginn des KiTa-Jahres, an denen die Kinder in Begleitung der Sorgeberechtigten oder einer anderen engen Bezugsperson für jeweils eine Stunde die Gruppe weiter kennenlernen können. Kontakte zum besseren Kennenlernen können auch durch Hausbesuche (aufsuchende Elternarbeit) erfolgen.

Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen/sollten die Kinder mit ihren Sorgeberechtigten oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.

Im Team werden der Ablauf der Kennenlern- bzw. Eingewöhnungsphase festgelegt und abgesprochen. Die Vorgehensweise der Einrichtung zur Eingewöhnung des Kindes wird den Sorgeberechtigten mündlich mitgeteilt, u.a. werden Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes erfragt (Anamnesebogen). Dabei wird ihnen ihre eigene Rolle und Aufgabe während der Eingewöhnung erklärt und verdeutlicht. Es ist wichtig, dass die Sorgeberechtigten wissen, dass sie sich in dieser Zeit passiv zurückhaltend verhalten.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, sollten maximal zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Sorgeberechtigten abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Sorgeberechtigten. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden. Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Sorgeberechtigten gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Sorgeberechtigten ggf. wieder zum Kind zu holen. Für die Sorgeberechtigten sollte Kaffee, Tee und Wasser bereitgestellt werden. Mit den Sorgeberechtigten wird die Eingewöhnung individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Wenn wir von Partizipation von Kindern sprechen, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im KiTa-Alltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumumgestaltung. Gemeinsam Lösungen in der Gemeinschaft zu finden, fördert die Partizipation.

Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit für uns, da wir uns Klarheit verschaffen müssen, welche Entscheidungsfähigkeit die Kinder tatsächlich haben. Für das Team bedeutet das, im Gespräch zu bleiben, Abläufe zu reflektieren und Absprachen einzuhalten. Partizipation ist immer lebensweltorientiert, was bedeutet, dass die Thematik die Kinder angehen muss.

3.1.7 Inklusion

Das Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung, so auch Kinder aus armen Familien, Kinder mit Migrationshintergrund oder Fluchtgeschichte, Kinder mit einer Behinderung oder einer bestimmten Familienkonstellation.

Inklusive Pädagogik strebt danach, die Barrieren abzubauen, die Kinder am Zugang zu Bildung hindern. Sie bezieht sich auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern, aber auch auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team.

Inklusion ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Wir schenken den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern zum einen Aufmerksamkeit und thematisieren und wertschätzen zum anderen die Vielfalt.

3.1.8 Sexualerziehung

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der eigenen Identität, z.B. in der Frage „Bin ich ein Junge oder ein Mädchen?“, von großer Bedeutung. Die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen, Unterschiede zu erkennen und darüber sprechen zu dürfen.

Es ist uns wichtig, Fragen die die Kinder über ihre Sexualität stellen, kindgerecht zu beantworten und das Thema zu keinem Tabu-Thema werden zu lassen. Die Eltern werden darüber informiert, wie Sexualpädagogik thematisiert wird.

Den Kindern wird die Möglichkeit im Kinderhaus gegeben, in Nebenräumen geschlechterübergreifend zu spielen, sich in Spiegel zu betrachten und Unterschiede zu erkennen. In Sitzkreisen wird das Thema „Mein Körper“ regelmäßig mit den Kindern thematisiert.

3.1.9 Schutzauftrag

Der VKJ hat ein Kinderschutz Konzept entwickelt, indem Vorgehensweisen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung beschrieben werden. Wird durch ein_e Mitarbeiter_in beobachtet, dass bei Kindern gefährdet sind, wird diese Information an die Einrichtungsleitung weitergeleitet. Die Beobachtung wird dokumentiert. Es kann eine Kinderschutzfachkraft hinzugezogen werden um den Fall zu thematisieren, zu beraten und weitere Handlungen abzusprechen. Der VKJ hat diverse Kinderschutzfachkräfte die beratend tätig werden können.

Ist die Beratung der Kinderschutzfachkraft nicht ausreichend, wird die insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) einbezogen. Die InsoFA berät mit den Mitarbeiter_innen und Leitung wie weiter vorgegangen wird. Ist das Ergebnis das eine Kinderwohlgefährdung vorliegt und nicht mehr anders gehandelt werden kann, wird eine Faxmeldung zur Kindeswohlgefährdung getätigt. Der Träger wird über diesen Schritt informiert.

3.2 Soziale Kontakte

3. 2. 1 Umgang mit Regeln

In unserem VKJ-Kinderhaus gibt es Regeln, die den Tagesablauf und den Umgang miteinander erleichtern. Sie gelten für Erzieher_innen, Kinder und deren Eltern sowie sonstige Personen, die unsere Einrichtung besuchen.

Es gibt in den Gruppen festgelegte Regeln, die mit den Kindern besprochen werden und im Vorfeld vom pädagogischen Personal in Teamsitzungen oder in Vorbereitungszeiten thematisiert werden. Die Regeln können ebenso noch bildhaft dargestellt werden. Sie dienen als Orientierungshilfe und sind ein wichtiges Instrument des sozialen Miteinanders, um ein harmonisches Gruppenleben im Kinderhaus zu ermöglichen.

3. 2. 2 Freiräume

„So viel Freiheit wie möglich, so wenig Einengung wie nötig“ – dieser Satz bringt unsere grundsätzliche Einstellung zu diesem Thema zum Ausdruck. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit drei bis vier Kindern in Spielbereiche aufzuteilen, wie z.B in unserem Rollenspielraum oder im Bewegungsraum. Die Kinder entscheiden gemeinsam, wo sie spielen möchten. Partizipation wird hier praktiziert. Durch die entsprechende Raumgestaltung und die verschiedenen Materialien, die wir den Kindern zur Verfügung stellen, wird ihre Fantasie angeregt und sie lernen durch „Begreifen“ und durch „Selbsterfahrung“. Sie nehmen sich immer wieder als Person wahr und finden ihren Platz in der Gruppe.

3. 2. 3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

In der Freispielsituation haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner frei zu wählen, so dass freundschaftliche Beziehungen entstehen können. Auch außerhalb der Gruppe können Kontakte stattfinden. So können Freundschaften aufgebaut werden. Die Kinder lernen, Verantwortung für die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu übernehmen. Außerdem sollen sie Grenzen bei sich und anderen wahrnehmen und akzeptieren und sie sollen lernen, Kompromisse auszuhandeln. Unsere Aufgabe ist es, genau zu beobachten, wann eingegriffen und Unterstützung gegeben werden muss.

3. 2. 4 Beziehungen gruppenübergreifend

Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich in den anderen Gruppen gegenseitig zu besuchen und Freundschaften zu pflegen. Da wir eine kleine Einrichtung sind, sind Kontakte zu den anderen Kindern und Erzieher_innen sehr schnell möglich.

3. 2. 5 Umgang mit Konflikten

Im täglichen Kontakt mit Kindern und Erwachsenen entstehen Konflikte in den Gruppen oder gruppenübergreifend. Die Kinder sollen lernen, ihre Konflikte selbständig und verbal zu lösen. Hier ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals zu beobachten, wo eingegriffen und wo unterstützt werden kann.

In Gesprächen mit Kindern wird jedem einzeln zugehört, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Einsicht spielt hier eine wesentliche Rolle, denn nur wenn ein Kind lernt, Einsicht zu zeigen und versteht, was es falsch gemacht hat, können es sein Verhalten ändern. Mögliche Konsequenzen werden mit den Kindern besprochen und erklärt.

Ziele für die Konfliktbewältigung sind:

- Absprachen zu treffen
- Kompromisse einzugehen
- sich zu entschuldigen
- sich an Regeln zu halten
- niemanden auszugrenzen
- Einsicht zu zeigen

3 .3 Bildungsauftrag

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Es geht im gleichen Maße darum, Kinder in allen möglichen – insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen – Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Bildungsziele sind:

- Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit
- nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten
- sensorische, motorische, emotionale, kognitive, sprachliche und mathematische Förderung
- Entwicklung von Selbstbewusstsein
- Förderung der Eigenständigkeit
- Entwicklung der eigenen Identität

3 .3 .1 Sprache

Gute sprachliche Kompetenzen sind von zentraler Bedeutung für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren Erfolg in Schule und Beruf. Für Kinder mit Migrationshintergrund und wenig außerfamiliärem Kontakt zur deutschen Sprache ist eine kontinuierliche und gezielte Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung essentiell und durch nichts anderes ersetzbar. Konkret bedeutet das, dass Sprache nicht nur nebenbei geschieht, sondern bewusst eingesetzt wird. Der/die Erzieher_in versteht jede Art der Kommunikation mit dem Kind als sprachliche Bildungssituation. Die aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen der Kinder werden zum Bezugspunkt der Arbeit. Die Ansätze der Sprachförderung sind daher bei jedem Kind unterschiedlich und werden berücksichtigt.

Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga nimmt seit dem 1. Juni 2016 an dem Bundesprogramm „SprachKiTas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Dieses Programm umfasst drei Themenschwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. Im Rahmen des Programms wird eine zusätzliche Fachkraft für Sprache beschäftigt. Die Fachkraft ist montags und mittwochs im Haus sowie freitags vormittags bzw. nachmittags im monatlichen Wechsel.

Zu den Aufgaben der SprachkiTa-Fachkraft zählen die Begleitung des Teams in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und der Unterstützung bei der Arbeit mit den Familien. Des Weiteren wird der Austausch über diese drei Themenfelder von der SprachkiTa-Fachkraft koordiniert. Sie führt exemplarische Angebote im Gruppengeschehen durch und ist Sprachvorbild.

Das Team wird bei Fallbesprechungen und Entwicklungsgesprächen durch die SprachKiTa-Fachkraft beraten. Außerdem unterstützt sie das Team bei der regelmäßigen Reflexion des Sprachverhaltens der Kinder und beim Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Einrichtung durch „Checklisten“.

Es gibt ein Sprach-Tandem, das aus der Einrichtungsleitung und der Fachkraft für Sprache besteht. Sie besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema Sprache und leiten die Inhalte dieser Fortbildungen an das Team weiter. In regelmäßigen Abständen führt die Fachkraft für Sprache das Monitoring durch. Hierbei handelt es sich um eine Dokumentation der durchgeführten Arbeiten.

Medien

Medienerziehung erfolgt in unserem Kinderhaus indem medienpädagogische Themen ganzheitlich vermittelt werden und sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Dies kann über Gespräche und Projekte mit oder ohne technischen Geräte passieren. Das Bilderbuch ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit und auch Trägermedien mit Kinderliedern oder Hörspielen werden eingesetzt.

Ein Kassettenrecorder, ein CD Spieler oder USB-Sticks werden genutzt. Mit der Digitalkamera erstellte Fotos, werden gemeinsam mit den Kindern mit einem Fotodrucker ausgedruckt.

3.3.2 Motorik

Ein Bewegungsraum in unserer Einrichtung bietet den Kindern die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachzukommen. Das wöchentliche Turnen in Kleingruppen wird spielerisch gefördert durch Spiele und Bewegungs- utensilien wie Bälle, Reifen, Matten, Yogamatten, Bänke, Seile, Schwungtuch, Tücher usw. Häufig wird die Bewegung auch mit Musik unterstützt. Hier werden außerdem das Gleichgewicht, die Koordination, Reaktionen und das Sozialverhalten geschult. Im Bewegungsraum befindet sich ebenfalls eine Schaukel, mit der die Kinder unter Aufsicht schaukeln können. Außerdem können die Kinder den Bewegungsraum im KiTa-im Alltag selbständig nutzen und dort mit ausgewählten Utensilien spielen. Des Weiteren wird spielerisch das Werfen, Fangen und Schwingen gefördert. Bewegungsbaustellen werden aufgebaut, die die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich mitgestalten können.

Unser Außengelände mit einem Niedrigseilgarten, einer Schaukel, einem Sandkasten und einer Wiese regt die Kinder zu vielfältigen Spielmöglichkeiten an. Wir bieten verschiedene Fahrzeuge, Bagger, diverses Sandspielzeug, und seit Kurzem einen Barfußpfad an.

Im Gruppenraum befinden sich ebenfalls Bewegungselemente und Bewegungspodeste, die die Kinder gezielt oder zur freien Verfügung im Freispiel nutzen können. Um in die Gruppen zu gelangen oder ins Erdgeschoss zu kommen, müssen die Kinder täglich Trep- pen steigen. Wenn sie andere Räume nutzen möchten, müssen sie den Raum wechseln und dorthin gehen. Es wird in den Gruppen Musik angeboten und getanzt. Des Weiteren bieten wir Ausflüge zu Spielplätzen und Spaziergänge an und fördern somit die Grobmotorik.

3. 3. 3 Naturwissenschaften

Bei Gruppenthemen werden Experimente durchgeführt. Das Thema Naturwissenschaften wird von den Erzieher_innen in die jahreszeitliche Planung eingebunden und theoretisch anhand von Literatur begleitet. Dies wird durch das Projekt „KidsgoMINT“ ergänzt.

In ihrem KiTa-Alltag, z.B. im Außengelände, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Sie erkennen den Wechsel der Jahreszeiten, Wetterunterschiede und somit die natürlichen Einflüsse der Natur.

Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung beinhaltet spielerisch seine Umwelt zu entdecken. Die Kinder werden von uns mit Ökologie vertraut gemacht. Im Mittelpunkt stehen hierbei vor allem die Vermittlung von Wissen bezüglich Pflanzen, Tieren und Menschen. Um die ökologische Bildung in unserem Kinderhaus zu fördern, finden Waldspaziergänge oder Ausflüge in die Natur statt. Die Kinder sollen lernen, wie sich die verschiedenen Naturmaterialien anfühlen und in was sie sich unterscheiden. Die Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen. So beobachten sie Tiere, erforschen diese mit Lupen und sprechen darüber mit den Erzieher_innen. Das Thema Natur spielt im VKJ-Kinderhaus Tabaluga eine große Bedeutung und wird regelmäßig z.B. durch den Einsatz von Alltagskarten thematisiert.

Durch die Freude am Beobachten von Phänomenen in der Natur, sowie durch Erforschen und Experimentieren werden Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen erlernt und Zusammenhänge werden erkannt. So gehört es für uns selbstverständlich dazu, mit den Kindern zu säen, zu pflanzen und zu ernten (Erlebnispflanzen). Zusätzlich haben wir ein Insektenhotel, damit auch die kleinen Lebewesen unsere Unterstützung erhalten. Ebenso ist das wachsame Betrachten der Natur bei unseren Spaziergängen eine immer wiederkehrende Erfahrung für alle Beteiligten.

Mathematik

Um den Kindern das Thema Mathematik spielerisch näher zu bringen, sind Aktivitäten wie, kochen, backen, das Turnen und der alltägliche Umgang im Freispielfeld wichtig. Im Alltag werden mathematische Themen aufgegriffen, z.B. ein Kind zählt seine Autos auf dem Bauteppich. Im Alltag werden folgende mathematische Aktivitäten aufgegriffen:

- Zahlenverständnisse entwickeln durch Anschaulichkeit.
- Zahl als Menge verstehen (Welcher Haufen ist größer)
- Abwiegen von Lebensmitteln z.B. beim Backen.
- Messen, welcher Baustein länger ist
- Sortieren

- Zahlenspiele
- Zahlenreime
- Zahlengeschichten
- Abzählen im Morgenkreis (Kinderzählen)
- Geburtstagskalender mit den Kindern besprechen (Zahlen sichtbar machen)
- Zahlen in der Umgebung der Kinder aufgreifen (Alter, Telefonnummer, Hausnummern, etc)

Außerdem werden Experimente angeboten, indem die Kinder erlernen sollen was ist schwerer und was ist leichter anhand verschiedener Gegenstände (Kids go mint).

3. 3. 4 Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. Wir regen die Phantasie der Kinder an, indem wir ihnen Impulse geben. Sie können oder frei entscheiden, was gerade in ihr Spiel bzw. ihr Handeln passt. Kreativität dient dazu eine Persönlichkeit zu entwickeln indem Erfolgserlebnisse gesammelt und das Selbstbewusstsein gestärkt wird. Kinder können ihre Kreativität im Alltag z.B. im Freispiel, bei Bastelangeboten, im Rollenspiel, aber auch mit unterschiedlichsten Konstruktionmaterialien oder Baumaterialien ausleben.

3. 3. 5 Kognitive Entwicklung

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet, die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und ihnen Bereiche zu schaffen, in denen sie diese ausleben und weiterentwickeln können. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, Dinge infrage zu stellen und dies auch zu äußern, um gemeinsam Lösungen zu finden. Durch lebenspraktische Handlungsaufforderungen, z.B. beim Tisch eindecken, können den Kindern mathematische Grundkenntnisse sowie Sinnzusammenhänge vermittelt werden. Regeln verstehen und umsetzen zu können, ist unsere tägliche Herausforderung. Die Kinder erhalten in ihrem KiTa-Alltag gefestigte Strukturen, Wiederholungen und Rituale, was ihnen Sicherheit gibt, um ihr Kognitives Wissen zu erweitern. Durch themenorientiertes Arbeiten wird das kognitive Wissen angeregt und im Alltag bei Angeboten, im Freispiel und Morgenkreis gefördert. Spielabläufe zu verstehen, lernen Kinder, indem sie sich an Regeln halten müssen oder anderen Kindern ggf. Regeln vermitteln müssen. Das Lernen von Liedtexten, das Wiedergeben von Geschichten und das Berichten von Erlebnissen fördert die kognitive Entwicklung.

3. 3. 6 Emotionale Entwicklung

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und unsere familiäre Atmosphäre innerhalb der Einrichtung bilden die Basis für eine stabile Emotionalität der Kinder. Das Thema Gefühle ist präsent durch verschiedene Projekte wie z.B. „Paula und die Kistenkobolde“. In Gesprächsrunden werden die Kinder angehalten zu erzählen, wie ihre Gefühlslage ist und wie sie Angebote empfinden haben, was dazu führt, dass sie eine eigene Meinung entwickeln und diese auch zu vertreten lernen. Die Kinder entwickeln Empathie, indem sie Gefühle bei anderen wahrnehmen und durch

das Vorbildverhalten der Erzieher_innen lernen, damit umzugehen. Kinder lernen dadurch, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, wahrzunehmen und auch auszuhalten. Indem wir die Kinder ernst nehmen, sollen sie lernen, über ihre Gefühle offen zu sprechen, und spüren, dass sie ihre Gefühle nicht verstecken müssen.

3. 3. 7 Soziale Kompetenzen

Das soziale Lernen des Kindes zielt in den ersten Lebensjahren auf eine zunehmende Verselbstständigung ab. Diese ist die Voraussetzung für das Eingehen sozialer Beziehungen mit anderen Menschen und das sich Einordnenkönnen in soziale Gruppen. Das Kinderhaus bietet einen familienergänzenden und unterstützenden Rahmen hierfür. Dieser ermöglicht den Kindern in diesem Alter, indem sie Bindungen zu anderen Kindern suchen, vielfältige Kontakte und Anlässe zu sozialem Lernen. Dies geschieht im täglichen Zusammenleben der Kinder ebenso wie beim Spielen und bei themengebundenen Angeboten. Soziales Lernen ist in unserer Einrichtung übergreifendes Erziehungsziel.

Das Kind lernt in altersgemäßer Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit:

- eigene Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen
- eigene Gefühle und Ansichten zu äußern
- sich Angriffen anderer zu erwehren sowie Bedürfnisse der anderen zu bejahen
- eigene Bedürfnisse zurückzustellen (Frustrationstoleranz)
- Alternativen zu finden und anzubieten
- bei Konflikten nach angemessenen Lösungen zu suchen
- Freundschaften zu schließen
- Verantwortung für andere zu übernehmen und für Schwächere einzutreten
- fremde Lebensformen, Verhaltensweisen, Weltanschauungen und Einstellungen zu tolerieren

Dabei ist es die Aufgabe der Erzieher_innen, darauf zu achten, wann Unterstützung nötig ist. Für die Förderung der sozialen Kompetenz nutzen wir gerne das Rollenspiel/Theaterspiel.

3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Aufgrund der multikulturellen Gesellschaft in Essen-Altendorf greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit die verschiedenen Kulturen auf, damit die Kinder lernen, sich selbst und andere zu verstehen und zu akzeptieren. Einer möglichen Ausgrenzung soll im Kinderhaus entgegengewirkt werden,

indem Chancengleichheit durch umfassende Entwicklungsförderung sowie das Recht auf Muttersprache angestrebt wird.

Interkulturelle Freundschaften sind erwünscht und werden gefördert. Die interkulturelle Erziehung lebt von gegenseitiger Öffnung und Annäherung, vom Respektieren des anderen und von der Auseinandersetzung mit seinen Gewohnheiten. Wir lernen von den anderen und umgekehrt.

3.3.9 Musikalische Förderung

Die Kinder haben Gelegenheit, Rhythmusinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Diese kommen bei Sing-, und Kreisspielen, auf Festen, Feiern sowie bei Tanzangeboten zum Einsatz. Bewegung und Musik werden kombiniert, z.B. in den Sitzkreisen. Das Trommeln wird gezielt durch geschulte Erzieher_innen eingesetzt. Die Kinder trommeln und experimentieren mit Rhythmen in Kleingruppen. Singspiele aus den Fortbildungen: „Singende Kindergärten“ werden in den Sitzkreisen eingesetzt. Die musikalische Früherziehung wird als Projekt angeboten (SoNaRe). Eine Gruppe von Kindern ab vier Jahren hat jeweils für ein Jahr die Möglichkeit, daran teilzunehmen und wird wöchentlich geschult.

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabepanung

Anhand festgelegter Dokumentationsinstrumente bekommen unsere pädagogischen Mitarbeiter_innen und die Eltern Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Die Erzieher_innen dokumentieren den Entwicklungsstand jedes Kindes. Unter Verwendung folgender Bögen / Dokumente: Beobachtungsblatt (tägliche Beobachtungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, die das Kind betreffen), Entwicklungsschnecke (zur ½ jährlichen Dokumentation darüber was das Kind in den verschiedenen Entwicklungsbereichen schon kann), Liseb/SISMIK/SELDAK – Sprachentwicklungsbögen. Aus diesen Beobachtungselementen werden von den Erzieher_innen Ziele und Maßnahmen für das nächste halbe Jahr entwickelt, die sie über die Angebote im KiTa – Alltag und in Zusammenarbeit mit den Eltern erreichen möchten. Die professionelle Beobachtung, Dokumentation und Analyse soll die Qualität des pädagogischen Bildungsangebots sichern.

Ausgehend von den Ergebnissen der Beobachtungen orientieren wir uns an den Stärken, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Vor der Schulanmeldung erhalten alle Eltern eine abschließende Bildungsdokumentation.

Weitere festgelegte Dokumentationsinstrumente in unserem Kinderhaus gibt es bei Gesprächen über das Schreiben einer Gesprächsnotiz / Zielvereinbarung, über das Schreiben eines Gruppentagebuches zur Dokumentation der Bildungsangebote in jeder Gruppe. Desweiteren führen alle Mitarbeiter_innen des Kinderhauses Kontroll- und Checklisten, wie z.B. Temperaturlisten, Putzpläne, Hygienepläne, WC-Listen und Speisekontrolllisten, die der Kontrolle und der Arbeitssicherheit dienen.

3.4 Gesundheitsförderung

3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Im Kinderhaus bieten wir gleitendes Frühstück an, bedingt durch die zeitlich verschobenen Bringzeiten der Kinder. Jeden Mittwoch findet das gemeinsame Frühstück statt. An diesem Tag bieten wir den Kindern ein gehaltvolles Frühstück an. Das Mittagessen wird von einer Köchin zubereitet. Um 12 Uhr essen alle gemeinsam in ihren Gruppen. Am Nachmittag wird mit der Gruppe gemeinsam Obst gegessen. Als Getränke werden den Kindern Wasser und ungesüßter Tee angeboten.

An Geburtstagen findet ein gemeinsames Frühstück statt, zu dem die Eltern etwas beisteuern können und z.B. Obst oder Gemüse mitbringen. Zusätzlich wird mit den Kindern ein Geburtstagskuchen gebacken.

3.4.2 Ruhephasen

Durch Ruhezeiten wie z.B. eine Kuschecke oder eine Puppenecke haben die Kinder während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und eine Pause einzulegen. Nach dem Mittagessen wird eine Ruhephase für alle Kinder angeboten, um etwas zur Ruhe zu kommen und die Eindrücke zu verarbeiten oder von ihnen zu berichten. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich Bücher anzusehen, vorgelesen zu bekommen, eine Entspannungsrunde zu machen oder eine Geschichte über den CD-Spieler zu hören. Was gemacht wird, wird individuell entschieden. Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit, in einem Schlafraum, der betreut wird, einen Mittagsschlaf zu halten.

3.4.3 Hygiene

Wir als Erzieher_innen vermitteln unseren Kindern Hygieneregeln wie z.B.:

- vor und nach dem Essen Hände waschen und abtrocknen
- nach dem Frühstück Zähne putzen
- nach dem Toilettengang Hände waschen und abtrocknen
- Straßenschuhe ausziehen und Pantoffeln anziehen.
- sorgfältig mit mit Lebensmitteln umgehen

Aufgabe der Erzieher_innen:

- Kontrolle der Lebensmittelhaltbarkeit

- Reinigung und Desinfektion von Flächen

Aufgabe des Kochs oder Köchin

- Kühlschrank und Gefrierschrank regelmäßig reinigen und deren Temperatur messen
- Temperaturen des zubereiteten Essens messen und dokumentieren
- Reinigung und Desinfektion von Arbeitsgeräten und Flächen

Einmal pro Jahr findet für die Erzieher_innen eine IfSG-Schulung (Infektionsschutzgesetz-Schulung) statt, um die Verfahrensabläufe zu verdeutlichen. Pflegerische Tätigkeiten wie Zahnpflege, Sauberkeitserziehung und das Wickeln der Kinder sind wichtige Bestandteile unseres Tagesablaufs.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

07.00 - 09.00 Uhr	Bringphase (nach Absprache auch später)
08.00 - 11.45 Uhr	Freispiel (mit direkten und indirekten Angeboten)
11.45 - 12.00 Uhr	Singkreis
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 - 14.00 Uhr	Ruhe- und Entspannungszeit
14.00 Uhr	Abholzeit der Kinder
14.00 - 16.45 Uhr	Freispiel (mit direkten und indirekten Angeboten)
bis 17.00 Uhr	Abholzeit

4.2 Freispiel

Das Freispiel ist eine zweckfreie und selbstbestimmte Betätigung, die Freude, Spaß und Lernmöglichkeiten bietet. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu erkunden und zu gestalten. Dabei entwickelt es seine gesamte Persönlichkeit. Durch ausdauerndes freies Spielen erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden. Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft sind Fähigkeiten, die wichtig sind, um neuen Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Das Freispiel ist für die Kinder keine Alternative zum Lernen, sondern eine Möglichkeit des Lernens (d.h. ein Kind das spielt, lernt!). Folgende Angebote für das Freispiel stehen den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung:

- Puppenecke (Rollenspiel/Ausdruck der inneren Befindlichkeit)
- Bauecke (Übung manueller Fähigkeiten/Phantasie/Förderung kognitiver Strukturen)
- Turnraum und Seilgarten (Schulung der Grobmotorik/Entwicklung und Verfeinerung des eigenen Körpergefühls)
- Mal-, und Gestaltungsbereich (Schulung der Feinmotorik/Anregung Phantasie und Kreativität)
- Bücherecke
- Tischspiele u.v.m.

4. 3 Direkte und indirekte Angebote

Die direkten sowie indirekten Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie an aktuellen Situationen oder Themen innerhalb der Gruppe. Jedem Kind wird die Möglichkeit eröffnet, an interessanten und bedürfnisgerechten Angeboten teilzunehmen. Es gibt auch gemeinsame Aktionen wie z.B. Gesprächs- und Spielkreise sowie Geburtstagsfeiern, an denen alle Kinder verbindlich teilnehmen.

Die direkten sowie indirekten Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie an aktuellen Situationen oder Themen innerhalb der Gruppe. Jedem Kind wird die Möglichkeit eröffnet, an interessanten und bedürfnisgerechten Angeboten teilzunehmen. Es gibt auch gemeinsame Aktionen wie z.B. Gesprächs- und Spielkreise sowie Geburtstagsfeiern, an denen alle Kinder verbindlich teilnehmen.

4. 4 Projekte

Planeten, Ameisen, Zahlen oder Farben ... das sind mögliche spannende Projekte aus unterschiedlichen Bildungsbereichen wie Naturwissenschaften, Musik oder Kunst. Projekte müssen sich im Kinderhaus an den Interessen und Fragen der Kinder orientieren. Projektarbeit heißt, neugierig und offen sein – für neue Wege in der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder werden von Anfang an in die Projektarbeit miteinbezogen. Ihre Ideen, unsere Beobachtungen und gemeinsamen Gespräche und Überlegungen halten den Prozess lebendig. Wissen und Fähigkeiten können eingebracht, ausgetauscht und vertieft werden. Dokumentiert werden diese schönen Erlebnisse durch Fotografien, manchmal sogar in Form von Zeitungsartikeln. Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst.

4. 5 Schulvorbereitung

Aufgabe des VKJ-Kinderhauses Tabaluga ist unter anderem, vorschulische Grundlagen zu schaffen. Dazu gehört nicht das Erlernen von Buchstaben und Zahlen, sondern die Förderung der Fantasie, der Kreativität, der Konzentration, des sozialen Verhaltens, des Sprachgebrauchs und der Musikalität. Das Erlernen von Liedern, Reimen und die Wiedergabe von Geschichten gehören zu unserem Alltag.

Gute Ausbildung einfacher Tätigkeiten wie der richtige Gebrauch eines Bleistiftes, einer Schere und eines Pinsels sowie Kenntnisse und Umgang mit grundlegenden Materialien wie Farben, Papier, Pappe, Holz, Ton, Wolle usw. geben den Kindern später in der Schule ausreichende Selbstsicherheit.

Dazu gehören konzentriertes Arbeiten, sich an Regeln halten, auf seine Sachen aufpassen, sich alleine an- und ausziehen, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Sozialverhalten, neue Freundschaften knüpfen, Gemeinschaftsarbeiten, mit Gleichaltrigen auskommen, sich im Straßenverkehr richtig und gefahrenfrei verhalten und der Umgang mit fremden Erwachsenen.

4. 6 Außenaktivitäten

Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga hat ein Außengelände mit einer Bewegungsbaustelle samt einem Niedrigseilgarten. Auf dem Außengelände befinden sich außerdem ein Sandkasten, Natursteine zum Klettern für Groß und Klein sowie eine Rutsche. Der Essener Stadtteil Altendorf mit seinen Geschäften, Spielplätzen und Parkanlagen wird bei Einkäufen und Spaziergängen als Sozialraum miteinbezogen. Wir besuchen regelmäßig die Bibliothek, die Polizei und die Feuerwehr.

Durch Ausflüge in die Gruga oder den Nordsternpark (Gelsenkirchen) erweitern die Kinder ihren Radius und sammeln lebenspraktische Erfahrungen. Eine Fahrt mit der S-Bahn, U-Bahn, der Straßenbahn oder dem Bus stellt ein kleines Abenteuer dar. Bei allen Außenaktivitäten wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr eingeübt.

4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung

Unser wichtigstes Ziel ist die Förderung der Lebenskompetenz jedes einzelnen Kindes, unabhängig vom Alter, vom Geschlecht und von sozialer oder ethnischer Herkunft innerhalb unserer Gemeinschaft. Dabei berücksichtigen wir die Fähigkeiten und Interessen der Kinder und schaffen Gelegenheiten, diese in allen Entwicklungsbereichen zu erreichen. Die Kinder sollen Persönlichkeiten werden, die eigenverantwortlich entscheiden und handeln.

Indem wir das Freispiel und die offene Arbeit in den Vordergrund stellen, möchten wir folgende Ziele erreichen:

- Kinder lernen, multikulturell miteinander zu leben, sich auszutauschen.
- Sie lernen den deutschen Wortschatz kennen und wie er anzuwenden ist.
- Sie lernen, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und aktiv zu sein, ohne Angst zu haben, Fehler zu machen.
- Sie lernen, Gefühle zu entwickeln und auszudrücken.
- Sie lernen, Grenzen kennen und anerkennen.
- Sie lernen, unter verschiedenen Möglichkeiten zu wählen und zu unterscheiden.
- Sie lernen, sich zu beschäftigen und nicht beschäftigt zu werden.
- Sie lernen, mit anderen etwas gemeinsam zu tun und auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen.
- Sie lernen, ihren Körper zu beherrschen und einzusetzen.
- Sie lernen Möglichkeiten kennen, Erlebnisse und Ängste zu verarbeiten (z.B. im Rollenspiel).
- Sie lernen, sich aufmerksam und konzentriert Dingen zuzuwenden.
- Sie lernen, genau zu beobachten und Handlungen zu folgen.
- Sie lernen, in Zusammenhängen zu sehen, selbstständig zu denken und zu hinterfragen.
- Sie lernen, sich kreativ mit der Welt auseinanderzusetzen.
- Sie lernen, Ideen zu entwickeln und fantasievoll auszugestalten.
- Sie lernen, unterschiedliche Materialien bei der Umsetzung ihrer Ideen mit einzubeziehen.
- Sie lernen, die Werte der Dinge zu erkennen (es ist nicht alles ersetzbar).
- Sie lernen, behutsam mit der Natur umzugehen.

5 Elternzusammenarbeit

5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos)

Ein regelmäßiger, offener, kooperativer Kontakt und Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiter_innen ist eine Grundvoraussetzung für die Kinder, um sich bestmöglich zu entwickeln. Durch die Zusammenarbeit wird die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen geschaffen. Dies bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern und Eltern die Arbeit zu entwickeln und zu gestalten.

5. 2 Elternvollversammlung

Die Elternvollversammlung wird aus den Personenberechtigten jener Kinder gebildet, die das VKJ-Kinderhaus Tabaluga besuchen. Die Elternvollversammlung kann vom Träger – und in pädagogischen Fragen von den im Kinderhaus tätigen Kräften – Auskünfte über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten verlangen und hat das Recht, sich dazu zu äußern. In unserer Einrichtung findet die Elternvollversammlung zu Beginn des KiTa-Jahres statt, so dass neue Eltern begrüßt werden können. 14 Tage vor der Versammlung laden wir alle Personenberechtigten der aufgenommenen Kinder ein. Bei der Elternvollversammlung erhalten die anwesenden Eltern einen Einblick in die Tagesordnung der Versammlung. Ergänzt werden kann die Tagesordnung durch Punkte, die von den Eltern eingebracht werden. Nach einer Vorstellungsrunde, die dem besseren Kennenlernen dient, wird dann der alte Elternrat verabschiedet und der neue Elternrat gewählt.

Auf der Vollversammlung gehen die Mitarbeiter_innen des Kinderhauses auf das pädagogische Konzept der Einrichtung ein. Thematisiert werden immer die Schwerpunkte, das Papilio-Konzept und der Tagesablauf. Die Eltern werden außerdem über die Jahresplanung informiert und erhalten die Gelegenheit, Wünsche und Ideen einzubringen. Die Schließungszeiten und Aufnahmekriterien werden vorgestellt. Diese werden dann 14 Tage zur Ansicht und Zustimmung ausgehängt.

5. 3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Er wird aus mindestens zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern gebildet. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied des Elternrates. In einer zweigruppigen Einrichtung werden je Gruppe zwei Mitglieder und zwei Ersatzmitglieder gewählt. Bei Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung endet die Mitgliedschaft im Elternrat. An diese Stelle tritt dann das Ersatzmitglied. Der Elternrat trifft sich mindestens viermal jährlich. Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften zu fördern. Er dient nicht der individuellen Vertretung des jeweiligen Kindes. Der Elternrat ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren. Er hat Auskunfts- und Äußerungsrecht bei Fragen der Öffnungszeiten, des Dienstplanes, der pädagogischen Gestaltung und beim Finanzhaushalt der Einrichtung.

Er ist vor der Einstellung und bei einer arbeitgeberseitigen ordentlichen Entlassung einer pädagogischen Kraft anzuhören. Eine Entscheidungsbefugnis irgendeiner Art hat der Elternrat jedoch nicht. Sollte er Bedenken haben, so ist dies dem Träger innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Dies gilt nicht bei Aushilfen. Über eine außerordentliche Kündigung ist der Elternrat zu unterrichten.

5. 4 Rat der Tageseinrichtung

Dem Rat der Tageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervorteiler und in der Einrichtung tätige pädagogische Fachkräfte an. Dem Träger ist es freigestellt, wie viele Vertreter entsandt werden.

Der Rat der Tageseinrichtung berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dazu gehören die pädagogische Grundkonzeption und die weltanschauliche Wertevorstellung, nach denen die Arbeit ausgerichtet werden soll. Zudem hat der Rat die Aufgabe, sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu bemühen. Nicht nur der Träger und die Erzieher_innen, auch die Erziehungsberechtigten müssen sich mit darum bemühen, die äußeren Voraussetzungen für eine sachgerechte Arbeit in der Einrichtung zu schaffen, d.h. der Träger und die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, in Fragen der äußeren Ausstattung und Gestaltung die Mitarbeit der Eltern einzufordern.

Außerdem hat der Rat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Allerdings kann der Träger auf bestimmten Prinzipien bestehen, z.B. vorrangige Berücksichtigung einer konfessionellen Richtung. Soweit im Wohnbereich keine andere Tageseinrichtung für die jeweilige Altersgruppe vorhanden ist, sind Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwachen Familien und Kinder berufstätiger Eltern stärker zu berücksichtigen. Die Aufnahmekriterien sind interessierten Erziehungsberechtigten, die im Einzugsbereich der Einrichtung wohnen, auf Wunsch zur Einsicht zu geben.

Der Rat der Einrichtung tritt in der Regel einmal jährlich zusammen.

5. 5 Beschwerdemanagement

Ziel des Beschwerdemanagements ist die systematische Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden. Dies ist gewährleistet durch:

- Jede(r) Mitarbeiter_in ist verpflichtet, ihm gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist. Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert.
- Ist eine eigenständige, sofortige Lösung ausgeschlossen, ist die Einrichtungsleitung zu informieren. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde informiert.

- Durch die Einrichtungsleitung erfolgt eine Bearbeitung der Beschwerde. Sie leitet die Maßnahmen zur Problemlösung ein und überprüft die Wirksamkeit der durchgeführten Maßnahmen.
- Beschwerden werden in regelmäßigen Teambesprechungen behandelt und dadurch protokolliert.

5. 6 Aufnahmegespräche

Das Aufnahmeverfahren für unser Kinderhaus beginnt mit der Anmeldung über das Portal Little Bird, auf dem sich interessierte Eltern / Familien für unser Kinderhaus vormerken können. Im Anschluß daran treten die Eltern/Familien in einen ersten Kontakt mit unserem Kinderhaus bei einem Voranmeldegespräch. Hier erfahren die Eltern alles über die Konzeption und die Arbeit in unserer Einrichtung und lernen auch die Räumlichkeiten des Kinderhauses kennen. Am 1. März jedes Kalenderjahres bekommen die Eltern über das online Portal Little Bird die Zusage zur Aufnahme ihres Kindes zum neuen Kindergartenjahr. Dann findet ein weiterer Termin zum Aufnahmegespräch in der KiTa statt. Hier werden dann alle Formalitäten besprochen, Verträge und gegebenenfalls auch Anträge ausgefüllt und die Eltern lernen die pädagogischen Fachkräfte ihrer zukünftigen Gruppe kennen. Mit ihnen vereinbaren sie die Termine (individuell auf das Kind und die Familien abgestimmt) zu denen sie mit ihrem Kind zur Eingewöhnung kommen.

5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Im VKJ-Kinderhaus Tabaluga finden regelmäßig (2 mal im Kita Jahr) Elterngespräche statt, in denen der individuelle Entwicklungsstand der Kinder besprochen wird. Als Grundlage dafür dienen die Beobachtungsbögen. Die Eltern können von ihren Beobachtungen, Sorgen und Problemen berichten. Zielvereinbarungen werden gemeinsam verfasst und schriftlich festgehalten. Bei künftigen Schulkindern wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt. Fragen zur Schulanmeldung können geklärt und die weiteren Verläufe bis zur Einschulung besprochen werden.

5 .8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Feste, Feiern und Ausflüge sind regelmäßiger Bestandteil unserer Einrichtung. Die Festlichkeiten werden ganz individuell auf das jeweilige Thema oder Kind abgestimmt, wobei wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen legen. So feiern wir das Oster- und Weihnachtsfest mit den Kindern, das Zuckerfest, das Abschiedsfest der zukünftigen Schulkinder, es gibt jedes Jahr ein großes Sommerfest und das große Kinderfest im Volksgarten Kray. Einmal jährlich findet ein Hausausflug statt. Im laufenden KiTa-Jahr finden besondere Ausflüge für unsere künftigen Schulanfänger statt, z.B. zur Feuerwehr, Polizei, Ruhrbahn, ins Krankenhaus und vieles mehr. Ausflüge finden aber auch mit allen Altersgruppen und auf Gruppenebene statt.

6 Team

6. 1 Zusammensetzung

Im VKJ-Kinderhaus Tabaluga arbeiten aktuell folgende Mitarbeiter_innen:

1. Leitung
2. stellvertretende leitung
3. 3 Fachkräfte pro Gruppe
4. 1 Koch
5. 1 Lesepatin
6. 1 Reinigungskraft
7. 1 „PlusKita“-Fachkraft
8. 1 Logomotopädin
9. 1 Musikpädagogin
- 10.1 Praktikantin in der Ausbildung

6. 2 Leitung

Das Aufgabengebiet beinhaltet:

- Die Leitung hat die Aufgabe, den pädagogischen Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiz, die-Konzeption des Hauses sowie Vorgaben des Trägers umzusetzen. Die Konzeption muss erstellt, weiterentwickelt und umgesetzt werden.
- Die Leitung ist verpflichtet das QM System umzusetzen und die Umsetzung zu kontrollieren. Dabei sind alle gesetzten Fristen einzuhalten.
- Sie vertritt die Einrichtung nach außen und ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Mitarbeiter_innen, Träger, Institutionen und die Öffentlichkeit.
- Die Leitung hat die Dienst- und Fachaufsicht über alle Mitarbeiter_innen der Einrichtung und erstellt die Dienstpläne

- Zu den Aufgaben der Leitung gehört es, die Arbeit der Mitarbeiter_innen strukturell zu organisieren und ihnen gegebenenfalls Arbeitsaufträge zu geben. Wichtige Grundlage ist hierbei eine gründliche Einweisung neuer Mitarbeiter_innen und das Durchführen von regelmäßigen Teamgesprächen.

6. 3 Teamentwicklung

Eine positive Teamentwicklung basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Verständnis und Akzeptanz. Ein gemeinsames Ziel bzw. gemeinsame Aufgaben entwickeln eine eigene Kultur und erzeugen Zusammenhalt. Dabei wird jede einzelne Leistung der Mitarbeiter_innen gewertschätzt. Um eine gesunde und respektvolle Konfliktstruktur zu entwickeln muss das Team die Möglichkeit haben sich offen sowohl im positiven als auch im negative zu äußern.

6. 4 Teamsitzungen

Einmal in der Woche findet eine Teamsitzung statt, in der sich die Teammitglieder untereinander austauschen können und die pädagogische Arbeit planen und reflektieren. Im Laufe der Woche werden Tagesordnungspunkte gesammelt, die dann in der Teamsitzung erörtert werden. Von den Teamsitzungen wird ein Protokoll erstellt, welches abwechselnd von den Mitarbeiter_innen angefertigt wird. Inhalte der Teamsitzung sind die Reflexion des Wochenplans sowie die Erstellung des neuen Wochenplans, Terminabsprachen, die Weitergabe von Informationen aus Arbeitskreisen und vom Träger, der Bericht von Fortbildungen und regelmäßige Fallbesprechungen von einzelnen Kindern.

6. 5 Vorbereitungszeiten

Zu unserer täglichen Arbeit gehören kontinuierliche Beobachtungen einzelner Kinder sowie der Gruppen, Dokumentationen des individuellen Entwicklungsstandes sowie das daraus abgeleitete pädagogische Handeln, das sich auf die Bedürfnisse und Stärken der Kinder bezieht. Den Mitarbeiter_innen stehen anderthalb Stunden in der Woche zur Verfügung.

6. 6 Fortbildungen

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich auf Fortbildungen weiterzubilden. Selbstverständlich gibt es regelmäßige Teamfortbildungen wie den Erste-Hilfe-Kurs sowie ASA- und IfSG-Schulungen (Arbeitsschutzausschuss-Schulung und Infektionsschutzgesetz-Schulung).

6. 7 MaVG

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von Mitarbeiter_innen-Vorgesetzten-Gesprächen (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden. So wurde sie zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. Dieser Leitfaden entstand in Zusammenarbeit von Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter_innen.

MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Sie sollen auf allen Ebenen durchgeführt werden. Die Verantwortung für die Vorbereitung und korrekte Durchführung liegt sowohl beim Vorgesetzten als auch beim Mitarbeiter. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen-Verhältnisses.

Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

In Krisensituationen findet eine enge Zusammenarbeit und ein guter Austausch mit dem Träger statt. Die Einrichtungen werden immer so schnell wie möglich informiert, so dass sie agieren können.

Krisen bei Kindern/ Familien

Treten Krisen bei Kindern und Familien auf, werden Elterngespräche mit den Mitarbeiter_innen der Einrichtung geführt. Kann das Problem nicht gelöst werden, wird die Fachberatung hinzugezogen.

Bauliche Mängel

Falls bauliche Mängel entstehen, setzen wir uns mit der Firma Allbau (Vermieter) in Verbindung setzen und die GF darüber in Kenntnis.

Personalausfall

Im Fall, das Personal ausfällt und der Betrieb nicht mehr aufrechterhalten werden kann, gibt es Kooperationseinrichtungen die aushelfen. Sollten diese Kooperationseinrichtungen nicht aushelfen, wird die Fachberatung hinzugezogen um ggf. Maßnahmen zu treffen.

Ausbruch von Infektionen

Im Fall, dass eine Infektion ausbricht, wird seitens des Trägers schnell reagiert. Die Einrichtungen werden über die aktuellen politischen Entscheidungen informiert. Maßnahmen werden zeitnah beschlossen und ergriffen. Insofern es nötig ist, werden Übergangskonzepte erstellt und Hygienevorschriften überarbeitet.

Naturkatastrophen

Im Fall von Naturkatastrophen reagiert der Träger und gibt schnellst möglich Handlungsanweisungen und Dienstleistungen in die Einrichtungen..

Bei neuen Verordnungen werden die Eltern darüber in Kenntnis gesetzt

7. 2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Die Qualitätssicherung in unserem Kinderhaus ist geregelt und gesichert über das vom Träger festgelegte Qualitätsmanagement (QM). Dadurch wird regelmäßig die Qualität unserer Arbeit überprüft, kontrolliert und auch auf den Prüfstand gestellt um, wenn es notwendig ist auch nachzuzustieren.

Das Qualitätsmanagement dient der kontinuierlichen Verbesserung. In den unterschiedlichen Arbeitsbereichen, werden regelmäßig Qualitätsziele festgelegt, die es zu erreichen / umzusetzen gilt. Die Mitarbeiter_innen werden über die Qualitätsziele des Trägers durch die Leitung des Kinderhauses in Kenntnis gesetzt und es wird gemeinsam an der Erreichung der Ziele gearbeitet. Auch unser Kinderhaus setzt in regelmäßigen Abständen neue Ziele fest, die über das QM-System erfasst werden und dem Träger übermittelt werden. Die Ziele des Kinderhauses werden quartalsweise in den Teamsitzungen besprochen und die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft. Die Zielerreichung des Kinderhauses überprüft die Geschäftsführung im jährlichen MAVG mit der Leitung des Kinderhauses. Die regelmäßige Überwachung durch die Geschäftsführung gewährleistet, dass eine kontinuierliche Verbesserung des QM-System erreicht wird.

7. 3 Kommunikation

Eine strukturierte Kommunikation wird seitens des Trägers vorgeben und muss umgesetzt werden. Diese sieht wie folgt aus:

- wöchentliche Teambesprechungen
- wöchentliche Vorbereitungszeiten
- regelmäßige Arbeitskreise (ASA/ QM/ Leiterrunde)
- Betriebsversammlungen
- Mitteilungen an Leitungen (Mails)
- Mitarbeiter_innen-Vorgesetzten-Gespräche

Alle Informationen werden an das Team weitergeleitet, indem es im Team besprochen und im Protokoll festgehalten wird.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Arbeit mit anderen Institutionen ist uns sehr wichtig. Bei Fragen und Problemen der Eltern sind alle Mitarbeiter_innen bemüht, Lösungen zu finden. Deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

Wir kooperieren unter anderem mit Schulen, dem Sozialen Dienst, dem Sozialpädiatrischem Zentrum (SPZ), dem Jugendpsychologischen Institut (JPI), dem Autismus-Therapiezentrum in Mülheim an der Ruhr, Kinderärzten, Ergo- und Sprachtherapeuten, dem RAA, dem Kulturbüro der Stadt Essen, dem Pädagogisch Therapeutischen Zentrum (PTZ) sowie anderen Kindertagesstätten des Stadtteils Altendorf.

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen dient dem Austausch der Förderung einzelner Kinder sowie der gesamten Gruppe.

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Der Datenschutz ist gesetzlich geregelt. Innerhalb des Trägers haben wir einen Datenschutzbeauftragten, welcher die Aufgabe hat, für die Einhaltung, Umsetzung und die Kontrolle des Datenschutzes zu sorgen. In regelmäßigen Abständen findet ein Audit zur Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben auf Einrichtungsebene statt.

Die Leitung der Einrichtung unterzieht sich einmal im Jahr einer Datenschutzbildung. Wichtige Erkenntnisse und Neuerungen werden von der Leitung an das Team weitergegeben.

Jeder Mitarbeiter_in unterliegt der Schweigepflicht und hat dafür Sorge zu tragen, dass keine personenbezogenen Daten an Dritte weitergegeben werden. Sollte ein Datenaustausch mit Dritten erforderlich sein, haben Eltern die Möglichkeit eine Schweigepflichtsentbindung unter genauen Angaben zu erteilen. Nur unter diesen Voraussetzungen ist eine Datenweitergabe möglich.

Bei Abschluß des Betreuungsvertrages, werden mit den Eltern die Einwilligung in die Datenverarbeitung und die Veröffentlichung von Personenbildern u.a. gemäß Artikel 7 DSGVO, sowie die Datenschutzerklärung kleinschrittig besprochen und unterzeichnet.

Datenschutz hat bei uns oberste Priorität, denn alle Daten sind sensibel zu behandeln um die Intimsphäre jedes Einzelnen zu schützen und Missbrauch vorzubeugen.



Das VKJ-Kinderhaus Tabaluga ist Teil des VKJ-Verbund-Familienzentrums „Buddelkiste“.

Foto: VKJ

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf
Chancengleichheit



VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: www.vkj.de

